

Forum 5: Rio +20 und die Zivilgesellschaft

Input: Leonardo Bauer Maggi (MAB/Via Campesina)

Moderation: Uli Ide (HEKS)

Protokoll: Phyllis Bußler

Leonardo thematisierte in seinem ca. 20-minütigen Input drei Punkte.

1) Gegenüberstellung der politischen Kontexte von der Konferenz von 1992 und der aufkommenden Rio+20-Konferenz

Danach ist das System nicht mehr bi- sondern unipolar, da die damals als positiv empfundenen liberalen Ideen zu Privatisierung als Konsequenz zu einer Konzentration des Reichtums und somit zu mehr Ungleichheit geführt haben. Im Gegensatz zu 1992 spielt die Umweltfrage eine immer geringere Rolle. 1992 kam es zu einer Vereinigung von Umweltschützern und Gesellschaft, 20 Jahre später zu einer Verbindung (casamento) zwischen dem kapitalistischen System und der Umwelt, welche sich durch die proklamierte nachhaltige Entwicklung, Agrobusiness oder den Código Florestal äußert. Das derzeitige politische Umfeld ist instabil und gespannt.

2) Sichtweisen auf die Umwelt

In der Zivilgesellschaft gibt es zwei Grundperspektiven auf die Umwelt:

1. Umwelt als Ware. Hier gibt es zum einen die Sicht von Unternehmen und die der Umweltorganisationen.
2. Umwelt als Gut der Menschheit. Hier vertritt eine Seite die Auffassung, dass die Natur dem Wohl der Menschheit zu dienen habe, die andere Seite geht davon aus, dass die Natur/Erde ein Gegenstand mit Rechten sei.

Die Sicht der Via Campesina ist hier die der angemessenen Nutzung der Natur.

3) Handlungsmöglichkeiten der Zivilgesellschaft

Zwar soll die Rio+20-Konferenz offen für die Zivilgesellschaft sein, jedoch sind von 250 Plätzen nur 5 der sog. „Zivilgesellschaft“ vorbehalten und nur ein einziger der Cúpula dos Povos. Der Begriff „Zivilgesellschaft“ beinhaltet hier nicht nur die sozialen Bewegungen, sondern vor allem auch Unternehmen, die Kirche etc.

Die Grundansicht der Cúpula dos Povos ist, dass Rio+20 zu keinen großen Veränderungen führen wird, weshalb sie ihre Aufgabe in der Fortführung des Dialogs über die Entwicklung sieht.

Die Via Campesina möchte in erster Linie ihre Anliegen in die Gesellschaft tragen.

Welche Herausforderungen bestehen für die Zivilgesellschaft?

Dieter Gawora wies noch einmal auf die unterschiedlichen Auffassungen des Begriffs „sociedade civil“ hin – dieser umfasse nicht nur soziale Bewegungen und Nichtregierungsorganisationen, sondern eben auch Unternehmen.

Ein Problem ist, dass es innerhalb der Zivilgesellschaft keine eindeutige Position gibt. Ziel der Via Campesina ist es, Präsenz zu zeigen und einen ideologischen Gegenpol zu bilden. Es kam die Frage auf, wer eigentlich die Zielgruppe sei. Diskutiert wurde, dass es darum gehen müsse, der Gesellschaft die Konsequenzen des Konzepts der nachhaltigen Entwicklung aufzuzeigen, z. B. bezüglich des Código Florestal oder der ökologischen Folgen der Eukalyptusplantagen im Nordosten Brasiliens.

Möglichkeiten, eine größere Gruppen von Menschen zu erreichen sind:

1. Über die Grap (Grupo de Reflexão e Apoio ao Processo do Fórum Social Mundial) als Mitglied des Comitê Facilitador und als Organisator des Weltsozialforums Verbindungen zu größeren Gruppierungen herzustellen.
2. Medien. Diese stehen grundsätzlich der Regierung gegenüber.
→ über Medien wie Youtube könnte vor allem die Mittelklasse erreicht werden

- In São Paulo, Rio de Janeiro oder Recife gibt es radios comunitários
- Bei Sendern wie Telesur besteht das Problem, dass die Massen nicht erreicht werden.

Allgemein hat die Rio+20- Konferenz große Präsenz in den Medien und wird insgesamt sehr positiv dargestellt, was wiederum die Regierung in positives Licht stellt. Die Rio+20- Konferenz wird als eines der aufkommenden Megaevents als Erfolgstory des brasilianischen Modells verkauft.

→ Es geht darum, wie Informationen präsentiert werden; der Zivilgesellschaft muss es darum gehen, über gut aufbereitete Informationen zu verfügen. Auch hier stellt sich wieder die Frage, welche Gruppen unter „Zivilgesellschaft“ zu verstehen sind.

Die Positionen der Organisationen

Der Nachmittagsabschnitt begann mit einer Fragerunde über mögliche Aktionen der im Forum anwesenden Organisationen.

- Kindernothilfe: versucht über die Rede Juventude und Kinderrechte Verbindung zur eigenen Arbeit herzustellen
- DED/GIZ: Entwicklung einer Agenda (WSF) und Homepage über den Rio+20-Prozess
- FIAN: Problem eine Verbindung zum Arbeitsschwerpunkt herzustellen, dies ist vor allem über die Arbeit zum Landgrabbing möglich
- AllianceSüd: Hatte im November ein Seminar zu Rio+20, Andrea berichtete, dass viele Basisorganisationen in Brasilien, über wenig Wissen bezüglich Rio+20 verfügen
- KoBra: Lernspiel und Lernmaterialien für die Schule, außerdem das Rio+20-Sonderheft im Frühjahr kommenden Jahres.
- Dieter Gawora berichtete über kürzlich in Kooperation mit KoBra erschienene Studie zu indigenen Völkern, die auch in einer englischen Übersetzung erscheinen soll.

Fazit/Beantwortung der Leitfragen

1. Benennung von vier zentralen Akteuren

- a) Unternehmen
- b) UmweltschützerInnen (→ Perspektive: „mercadoria“/Umwelt als Ware)
- c) Diejenigen, die sich für die Umwelt als Gemeingut der Menschheit einsetzen (→ usufruto comun)
- d) Diejenigen, die die Natur an sich bewahren wollen (Preservação) (→ Perspektive: „patrimonial“/bewahrend; → Leonardos Vorschlag: anstatt von „recursos naturais“ von „riquezas naturais“ zu sprechen, um sich von der ersten Gruppe abzugrenzen)

2. Zentrale Argumente der Diskussion

Siehe Streitgespräch „Mit Rio+20 in die Nachhaltigkeit“

3. –

4. Alternativen zu den offiziellen Lösungen

Im Prinzip die Ziele der Via Campesina:

- a) Vorgehen gegen konventionelle Landwirtschaft (agrotóxicos)
- b) Unterstützung der kleinbäuerlichen Landwirtschaft
- c) Agrarreform/Urbanreform
- d) Energiesouveränität

5. Möglichkeiten der Zusammenarbeit

- a) Bereitstellung von Informationsmöglichkeiten z. B. über eine Website, die den Rio+20-Prozess begleitet
- b) Systematisierung der Initiativen über KoBra
- c) Entsendung von Teilnehmenden zur Cúpula dos Povos
- d) Teilnahme am Forum Social Mundial Temático Ende Januar 2012 in Porto Alegre
- d) Informationsbeschaffung über www.rio2012.org.br

Teilnehmende des Forums: Kathrin Bröring., Dieter Gawora (Universität Kassel) Roseane Viana (FIAN International), Dores Fatheuer, Andrea Zellhuber (KoBra), Simon Stückelberger (Brot für Alle), Marie-Therese Roggo (HEKS), Lisa Ahles (KoBra), Verena, Benjamin Bunk (Universität Jena/Amigos do MST), Hans-Willi Döpp (Amnesty International), Kristina Saenger (EED), (Kindernothilfe), (Brot für die Welt), (Brasilien Initiative), Phyllis Bußler. (Leider kein Anspruch auf Vollständigkeit)